

LUSTENAU

Dock 20 zeigt Kunst im Schaufenster

Das Dock 20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein präsentiert in seinem Schaufenster an der Pontenstraße eine Videoarbeit, die täglich während der Abenddämmerung zwischen 17 und 20 Uhr zu sehen ist. Das Werk „Poller“ ist eine Gemeinschaftsarbeit des Fotografen Chris Saupper und des Autors und Kulturwissenschaftlers Thomas Ballhausen – Letzterer hat dafür ein bislang unveröffentlichtes Gedicht beigesteuert.

Auf schwarz-weißen Bildern sind menschenleere Settings zu sehen, in deren Zentrum senkrecht im Boden befestigte Poller, als Stellvertreter für den menschlichen Körper, platziert sind. Die im Alltag kaum wahrgenommenen Objekte erhalten dadurch einen beinahe skulpturalen Charakter, heißt es in einer Aussendung. Die Arbeit kreist um die Themen Nähe, Begehren und Verlust, und soll eine nicht zuletzt hoffnungsfrohe Auseinandersetzung mit den alltäglichen Zumutungen und Herausforderungen menschlicher Existenz darstellen.

Ballhausens Text wird von dem aus Lustenau stammenden Sprecher und Musiker Marc Vogel gesprochen.

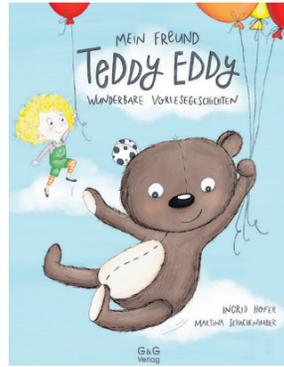


„Poller“-Videostill. CHRIS SAUPPER

Teddy Eddy in neuem Gewand

Die Lustenauer Autorin und Musikerin Ingrid Hofer ist mit **Teddy Eddy** erfolgreich. Nun ist ein weiteres Buch erschienen – in einem neuen Verlag und mit neuen Illustrationen.

Von Lisa Kammann
lisa.kammann@neue.at



Teddy Eddy

Mein Freund Teddy Eddy – Wunderbare Vorlesegeschichten. G & G Verlag, 64 Seiten, 14,95 Euro. Mit Illustrationen von Martina Schachenhuber, ab drei Jahren. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich und unter www.teddyeddy.com.

Teddy Eddy, der sympathische Bär und seine freche Gefährtin Kim haben in den vergangenen Jahren eine beeindruckende Erfolgsgeschichte hingelegt. Zuerst gab es die preisgekrönten Lieder zum Mitsingen und -tanzen, die sich als CD und DVD großer Beliebtheit erfreuen und millionenfach auf YouTube angeklickt werden. Aber auch in literarischer Form macht der von Kinderbuchautorin Ingrid Hofer geschaffene Bär eine gute Figur. Nun können sich die kleinen und großen Teddy-Eddy-Fans freuen: Nach dem Kinderbuch-Debüt im Frühjahr 2019 erschien soeben ein neues Werk, und zwar im größten Kinderbuchverlag Österreichs. Hofer erzählt in einem Gespräch mehr über „Mein Freund Teddy Eddy – Wunderbare Vorlesegeschichten“ und über die Entwicklung des besonderen Stoffbären.

Auftritt bei Buchmesse. Viel hat sich in den vergangenen Monaten getan bei der Lustenauer Kinderbuchautorin und Singer-Songwriterin. Hofers erstes Buch „Die superheldenfantastischen Abenteuer von Teddy Eddy und seiner frechen Freundin Kim“ erschien noch beim Vorarlberger Verlag edition v. Die Verlegerin Nina Winkler habe schnell das große Potenzial von Hofers Geschichten

erkennt, erzählt die dreifache Mutter. Das regionale Vertriebsnetz, das mit viel Eigeninitiative aufgebaut wurde, sollte vergrößert werden. Dank Winklers Einsatz gelangte Hofer 2019 auf die Frankfurter Buchmesse, wo sie von einer Vertreterin des Verlags G & G entdeckt wurde. Nicht zuletzt habe sie Hofers großer Einsatz und die Freude bei ihrem Auftritt beeindruckt, erzählt die Autorin schmunzelnd. Doch sprechen auch die Geschichten für sich, und so erhielt Hofer einen Vertrag für drei Bücher. Im Herbst folgt eine längere Weihnachtsgeschichte inklusive Musik, wie die dreifache Mutter verrät. Songs fehlen auch in dem aktuellen Werk nicht: Zu jeder der zwölf Kurzgeschichten gibt es einen QR-Code, der zu einem Video führt.

„Man muss hartnäckig bleiben und Leute vom Fach ins Boot holen.“

Ingrid Hofer, Autorin und Singer-Songwriterin

In dem neuen Buch nun zeigt sich Teddy Eddy neu, mit dem Verlag wechselte auch die Illustratorin. Der Abschied von den Bildern von Janet Hämmerle-Intemann wäre schmerzhaft gewesen. „Aber als ich die Illustrationen von Martina Schachenhuber gesehen habe, war mir gleich klar: Wenn, dann sollen es diese sein“, erzählt Hofer. Was auch hier nicht fehlen darf, ist das Erkennungsmerkmal des Bären: Das Dalmatinerohr, das ihm auf einer Seite aufgenäht wurde, nachdem er sein altes verloren hatte.

Mit Eiern jonglieren. „Es geht mir darum, den Kindern eine Freude zu machen“, sagt Hofer. Und vielleicht ist das auch eines der Erfolgsrezepte von Teddy Eddy: Appelle mit dem erhobenen Zeigefinger sind in den Geschichten nicht zu finden. Stattdessen leistet sich in den Erzählungen gerade das Mädchen Kim freche Streiche. „Auch ich bin eine strenge Mama“, sagt die Autorin – aber man könne den Kindern erklären, dass man nicht einfach die Haare der Mama abschneidet oder am Besten nicht mit rohen Eiern jongliert, wie es in einer neuen Kurzgeschichte der Fall ist.

Die Kombination aus zum Mitmachen motivierenden Bewegungsliedern und den abenteuerlichen Erzählungen ist wohl ein großer Pluspunkt von Teddy Eddy. Hofer ist es zudem wichtig, dass auch die Er-

wachsenen für die Geschichten und Songs zu begeistern sind. Die 44-jährige Autorin erzählt etwa von einer Mutter, die im Auto mit der Teddy-Eddy-CD lautstark mitsingt – obwohl die Kinder schon ausgestiegen sind. Doch die Kinder bleiben die Hauptadressaten von Teddy Eddy – denn in den Geschichten können auch nur Kinder hören, was der Bär sagt, merkt Hofer an. Eddy wird damit wohl für viele der kleinen Fans zu einem Freund, der sie versteht.

Wenn Hofer selbst auf die vergangenen Jahre zurückblickt, ist sie froh, dass sie ihr Projekt stets weiterverfolgt hat. „Wenn man merkt, dass man ein gutes Produkt macht, muss man hartnäckig bleiben und Leute vom Fach mit ins Boot holen“, rät sie angehenden Kollegen. Im Moment blickt die Lustenauerin optimistisch in die Zukunft. Kleine Aufträge, wie etwa ein Duett mit dem niederländischen Kinderlieder-Star Dirk Scheele, halten die Arbeit während der Pandemie am Laufen. Die Autorin und Musikerin vermisst aber die Live-Auftritte mit den Kindern – nicht nur finanziell, sondern auch emotional.



Die Lustenauerin Ingrid Hofer startet auch mit ihren Büchern durch.

INGRID HOFER

FELDKIRCH

Mehr Offenheit für neue Formate gefordert

Theatermacherin Brigitte Walk kritisiert mangelndes Engagement von den Gemeinden – konkret von Feldkirch.

Die Feldkircher Schauspielerinnen, Theaterpädagogin und Regisseurin Brigitte Walk bemängelt das Engagement der Gemeinden, Kunst und Kultur auch in Pandemie-Zeiten möglich zu machen und die Kunstschaaffenden bei ihrer Arbeit zu unterstützen. „Wir würden als professionelles Theater gerne weitermachen, dazu müsste man sich aber auch in den Gemeinden und Städten vermehrt mit den Künstlern zusammensetzen und Möglichkeiten ausloten“, sagte die Leiterin vom waltanztheater gegenüber der Austria Presse Agentur.



Brigitte Walk. MARK MOSMAN

An Ideen mangle es der Theatermacherin nicht, wie sie betonte. So beschäftige sie sich gerade mit der digitalen Übertragung von Live-Performances. „Ich spiele, tanze in meinem Wohnzimmer und mache das per QR-Code an einem öffentlichen Gebäude zugänglich – warum nicht? Wir haben Ideen deponiert, aber finden keine Resonanz. Alles ist viel zu kompliziert und unflexibel“, meint Walk. Was die Entwicklung von neuen Coronagegerechten Formaten betrifft, sieht sie die Gemeinden zu wenig offen und aktiv beteiligt. Kunst werde „verwaltet,

nicht ermöglicht“, meint die 60-Jährige. Neue Möglichkeiten, Kunst zu realisieren, würden aber dringend notwendig sein – Walk rechnet damit, dass die Auswirkungen der Pandemie noch bis ins kommende Jahr bestehen bleiben. „Aber wir rennen an Gewohnheitstore: Das geht nicht, das kostet zu viel“, hieß es.

Schaufenster-Performance. Walk arbeitet derzeit an einem Stück zu Hannah Arendt und an einer Schaufenster-Performance. „Uns fehlen, um es mit Hannah Arendt zu sagen, diese Zwischenräume, die wir bespielen können. Das gemeinsame Lachen, Feiern, Diskutieren, das fehlt uns allen. Wir knallen wie Knochen aufeinander“, beschreibt die Theatermacherin die Situation.

Aus dem SVS-Fonds beziehe Walk eine eher kleine Förderung. Durch die Jahresförderung, die ihr Theater vom Land erhält, gebe es kein Arbeitsstipendium. Die Stadt Feldkirch fühle sich gleich gar nicht verantwortlich, bemängelt die Theatermacherin. „Ich lebe jetzt von meinen Reserven, nicht von den Zuwendungen, das ginge sich nie aus“, sagt sie.

LOS ANGELES

Mark-Twain-Darsteller Hal Holbrook tot

Der preisgekrönte US-Schauspieler Hal Holbrook ist mit 95 Jahren gestorben. Holbrook starb demnach bereits am 23. Januar in seinem Haus im kalifornischen Beverly Hills. Er wurde vor allem durch seine Rolle als US-Schriftsteller Mark Twain berühmt – für die Darstellung in dem Solostück erhielt er 1966 den US-Theaterpreis Tony. Rund 2000 Mal trat er mit dem selbst konzipierten Stück auf, auch in Europa gastierte er damit. In vielen TV-Serien und Filmen wirkte Holbrook ebenfalls mit, etwa in „Into the Wild“ (2007).



Schauspieler Hal Holbrook. REUTERS